

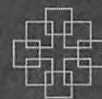
Der Gemeindebrief

2 / 2003 - Juni Juli August



**Evangelische
Kirchengemeinde
Egelsbach**

Sommer in den Wingerten



Inhalt



Logo? Logo!	
Netz - Hahn - Fels	
Psalm zum Sommer	
Warum die bunten Fahnen wehen...	
Die Welt der Bibel entdecken	
Die Kriminalpolizei rät...	
Frühjahrssammlung	
Der Diakoniekreis	
Der Buchtip - Ottokar, der Philosoph	
Gaudium Sacrum	
Eine Wahl wird zum Fest	
Der "Neue"	
20.1% Wahlbeteiligung	
Und wieder geht ein kapitel zu Ende	
Auf einen Blick	
Wo Sie uns finden	
In unserer Gemeinde wurden....	
Grußwort an die katholische Gemeinde	
50 Jahre St. Josef - Eine Chronik	
Ökumenische Termine	
Frauentreff / Frauenhilfe	
Café Mama	
Halte Deine Träume fest - Ein Rückblick	
Pfadfinder	
Auflösung Lesepreisrätsel	
Musical „Joseph“	
Ostermarsch	
Kids & Co.	
Kinderseite	
Waldgottesdienst	

Impressum

3	
6	
8	Text und Bild:
9	Susanne Alberti, Karen Bierling,
10	Irene Budner, Martin Diehl, Sonn-
11	hild Grevel, Brigitte Hammel, Mo-
11	nika Kernbach, Franziska Knauf,
12	Renate Köbler, Anne Lazic, Bri-
14	gitte Lehmann, Antje Marquardt,
15	Gaby Melk, Patricia Neuber, Jür-
16	gen Rode, Andreas Schmitt, Anne-
18	gret Schmitt, Angelika Schölkopf,
19	Cornelia Stumpf, Edith Wurm
20	
20	Gestaltung:
24	Karen Bierling und
25	Andreas Schmitt
26	
28	Druck:
30	Druckerei Heinz Hofmann
32	
33	Vi.S.d.P.:
34	Dekan Martin Diehl,
36	Bachgrund 10, 63329 Egelsbach
38	
39	
41	
42	
43	
44	

Logo? Logo!

Wir waren gerade auf dem Campingplatz am Mittelmeer angekommen, als ein Mann freudig auf uns zugelaufen kam mit den Worten: "Hier sind noch welche von uns!" Der Mann hatte auf unser Autokennzeichen geguckt und das „welche von uns“ war weit weniger nationalistisch als es klang. Der Mann suchte ein Verlängerungskabel – aber wer weiß schon, wie das in einer fremden Sprache heißt? Das Autokennzeichen war ihm hier echte Hilfe, denn wir würden ihn verstehen. Je fremder die Umgebung, um so dankbarer sind wir für etwas Vertrautes. Da kann es sogar passieren, dass ein Offenbacher einem Frankfurter freundlich zublinkt, wenn sie nur weit genug vom Rhein-Main-Gebiet entfernt sind!

Gerade im Urlaub sind wir auf Erkennungszeichen angewiesen, und ungezählt sind die Zeichen, die wir uns einprägen: das für Sehenswürdigkeiten, Rastplätze, Touristenbüros, den Strand, die Autobahnausfahrt. Diese Sym-

bole sind recht modern, aber die Idee dazu ist uralte. Die ersten Christen und Christinnen benutzten den Fisch als Zeichen, dass sie an Jesus Christus glaubten, es war ein Geheimzeichen, das nur die erkannten, die dazugehörten. Über den Türen der Handelshäuser in den Hafenstädten war immer ein anderes Bild, eine andere Figur angebracht, genau wie bei den Schiffen, denn die Seeleute konnten oft nicht lesen und mussten sich schnell orientieren können. So wie wir im Urlaub oft nicht lesen können, weil wir die Sprache nicht verstehen. Gut, wenn man dann in einer fremden Stadt dank der Symbole schnell ans Ziel kommt!

Wer ein Erkennungszeichen am Auto hat - sei es der Aufkleber des Fußballvereins oder den christliche Fisch – hat sicher schon erlebt, dass andere ihm deshalb gewunken oder ihn angesprochen haben, denn Gemeinsames verbindet.

Seit einigen Jahren haben auch unsere Gemeindehäuser und Pfarr-



Mit **Gott** leben,
glaubwürdig, geborgen
und frei.

Denk mal!



büros so ein Erkennungszeichen für Eingeweihte, ein „Türschild“ sozusagen: das Facettenkreuz. Auf den ersten Blick können alle erkennen, hier ist ein Haus, das zur evangelischen Kirche gehört. Und damit die Zahl der Eingeweihten immer größer wird, verwenden wir dieses Logo so oft wie möglich: Auf dem Gesangbuch, im Gemeindebrief, als Anstecker, auf unserer Fahne, dem Schlüsselband.

Das Facettenkreuz steht für die einzelnen Facetten, also die einzelnen Aufgabenfelder und Arbeitsgebiete unserer Kirche. Facetten nennt man übrigens die kleinen, geschliffenen Flächen an Edelsteinen, die dann das Licht widerspiegeln. So, wie die verschiedenen Gruppen unserer Kirche etwas von Jesus widerspiegeln sollen: Von seiner Art zu Leben, seinem Sterben und seiner Auferstehung! Die frohe Botschaft davon soll unsere Gruppen hell machen, damit wir nicht in der Dunkelheit mancher schlechter Tage stecken bleiben.

Aber: Das Kreuz ist im Facettenkreuz nur als Freiraum erkennbar

und Freiraum soll unsere Kirche sein. Frei von dem, was außerhalb der Kirche oft so wichtig gemacht wird.

Hier ist der Mensch wichtig, nicht sein Umfeld, seine Vergangenheit, sein Aussehen. Hier kann ich etwas von Gott erfahren, kann atmen und mich entscheiden, von hier geht die Kraft aus, die wir brauchen für unsere Aufgaben in der Familie, bei der Arbeit, in der Kirche und wo auch immer.

Das Facettenkreuz ist zum Erkennungszeichen der evangelischen Christen und Christinnen geworden. Es soll die evangelische Präsenz vor Ort zeigen. Mich stört dabei allerdings immer etwas die Betonung auf evangelisch, in dieser Zeit, in der Kirche für immer weniger Menschen wichtig ist, müssen wir Präsenz als Christen und Christinnen zeigen. Auf dem Facettenkreuz, das uns zur Kirchenvorstandswahl einlud, war auch eine Stadtansicht von Frankfurt mit der Drei-Königs-Kirche im Vordergrund. Die Kirchen müssen sich nicht hinter den Hochhäusern der Banken

verstecken und dürfen sich nicht in ihrem Glauben auseinanderdividieren lassen! Sie sollen selbstbewusst und aufrecht stehen und ein Zeichen sein für Gottes Präsenz auf Erden! Damit jeder und jede erkennt, „hier sind welche von uns“, welche von denen, die wissen, dass über all der Geschäftigkeit und den Alltagssorgen einer ist, der stärker ist, der uns Kraft schenken will und Leben.

Da ist es gut, dass es Erkennungszeichen gibt! Und gut zu wissen, dass hinter jedem Facettenkreuz eine offene Tür ist. Eine Tür zu Menschen und zu Gott. Ein schönes Logo.

Logo!

Gaby Melk



Denk mal!



Netz – Hahn – Fels

Ein echter Hingucker. Und ich weiß gar nicht mal, was meinen Blick am meisten anzieht: Die große Kirche auf dem riesigen Felsen, der kunterbunte Hahn, oder das Fischernetz?

Das Netz tritt hervor. Aus Stoff gestaltet. Ganz unten am Fuß der Kerze. Petrus der Fischer, der sich von Jesus rufen lässt. Er wird zum Menschenfischer. Deswegen ist es passend, dass uns das Netz entgegenkommt. Als wollte es uns mit hineinziehen in die Geschichte. In die Geschichte dieses Petrus und die Geschichte Jesu. Fische fangen und so teilen, dass alle satt werden. Menschen im Namen Jesu fangen, dass sie anfangen alles zu teilen. Alles was sie haben. Nicht nur Fisch und Brot und Geld und Gut, sondern auch ihre Möglichkeiten. Der eine kann gut reden und der andere gut Netze knüpfen. Die eine kann gut zuhören und die andere die Schönheit der Schöpfung in Musik oder Kunst ausdrücken. Zum Beispiel in der Gestaltung einer Osterkerze. Vie-

len Dank, liebe Angelika Schölkopf, die Osterkerzen waren schon in den letzten Jahren wunderbar, aber diese zum Thema Petrus ist sagenhaft.

Der Hahn. Auf dem Kirchturm und jetzt auch auf der Kerze. Petrus und der Hahn. Der Hahn schreit: „Verrat“. Der Hahn schreit: „Feigling“. Der Hahn schreit: „Eh Du Dich versiehst hast Du alles, was Dir lieb und teuer war verraten.“ Er erinnert an Petrus, der über seinen besten Freund dreimal hintereinander sagt: „Den kenne ich nicht!“ Es ist gut, dass er unübersehbar da ist, der Hahn. Er erinnert uns an die unbequeme Seite der Botschaft Jesu, an die unbequeme Seite der Nachfolge und an unsere eigenen Ziele und Werte, mit denen wir mal gelebt haben. Die uns mal wichtig waren. Sozialismus, gleiche Lebensmöglichkeiten für alle? – Ach das war nur so ne Jugendsünde. – Kickerikie! Immer treu sein, bis dass der Tod uns scheidet, in guten und in schlechten Tagen? – Ach ja, jetzt zieht es mich halt woanders hin. – Kickerikie ! Für die Bewahrung



Denk mal!



der Schöpfung eintreten. Gegen die Allmacht aus Industrie, Politik, Flughafen? – Ach, es hat doch keinen Sinn, auf verlorenen Posten zu kämpfen. – Kickerikie !

Die Kirche auf dem Felsen. Ohne die Geschichte mit dem Hahn schwer erträglich. „Petrus, Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche bauen will“, sagt Jesus. Er sagt das zu seinem mutigen, feigen Freund. Zu dem Petrus, der ihm bedingungslos folgt und ihn ohne mit der Wimper zu zucken verrät. Dieser Bibelvers gehört zum Begründungsgestein für das Papstamt. Der Papst als Nachfolger des Petrus ist der Fels auf dem die Kirche steht. Das finden wir Evangelischen aus guten Gründen Quatsch. Aber wir finden es gut, dass Jesus so einem wie Petrus ganz Großes zutraut. Einem einfachen Fischer. Dem, der den Hahn krähen läßt. Einem wie Dir und mir. Solche Leute tragen die Kirche. Leute die heute mal mutig sind und morgen wieder feige. Leute, die heute bereit sind, bedingungslos für die Sache Jesu einzutreten und morgen nichts

mehr davon wissen wollen. „Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche bauen will!“ Das ist eine gewaltige Zumutung. Für jeden von uns.

Diese Osterkerze wird uns jetzt ein ganzes langes Jahr lang von Petrus erzählen. Von Petrus, der sich aufmachte, Menschen fischte, mutig bekannte und feige verriet. Von Petrus, der zum Fels wurde. Hoffentlich erzählt die Kerze immer auch unsere Geschichte. Auch wir kennen den Verrat. Wichtiger aber ist es, dass wir der Zumutung nicht ausweichen: „Du bist der Fels, auf den ich meine Kirche bauen will.“ Menschenfischer. Du und ich und die anderen auch. Laßt uns das Netz knüpfen.

Martin Diehl

Denk mal!



Herr,

es gibt Leute, die behaupten, der Sommer käme nicht von Dir.
und begründen mit allerlei und vielerlei Tamtam
und Wissenschaft und Hokuspokus
Dass keine Jahreszeit von Dir geschaffen
und dass ein Kindskopf
Jeder der es glaubt
und dass noch keiner dich bewiesen hätte
und dass du nur ein Hirngespinnst.
Ich aber hör nicht drauf
und hülle mich in Deine Wärme
und saug mich voll mit Sonne
und lass die klugen Rechner um die Wette laufen
Ich trinke den Sommer wie den Wein
Die Tage kommen groß daher
und abends kann man
unter Deinem Himmel sitzen
und sich freuen
Dass wir sind
und unter Deinen Augen
Leben

Hans-Dieter Hüsch





Warum die bunten Fahnen wehen....

Spätestens zur Kirchenvorstandswahl ist es allen aufgefallen: Wir zeigen Flagge. Vor der Kirche steht ein Fahnenmast, an dem zu besonderen Anlässen die Kirchenfahne hängen soll. Neben dem Eingang zum Gemeindehaus stehen gleich zwei Masten, und damit fing eigentlich alles an. Seit Jahren hängen wir zur Kinderbibelwoche große Betttücher an der Kirche auf, zum Golfkrieg, dann kam das legendäre „Suche Frieden und jage ihm nach“ Plakat, zum Einmarsch in Afghanistan wollten wir uns wieder öffentlich äußern und bauten einen massiven Transparenthalter. Da kam die Idee: wenn wir zwei Masten aufstellen, können wir jederzeit und ohne großen Aufwand Stellung beziehen.

Und wenn vor der Kirche auch noch ein Fahnenmast wäre, müsste nicht immer provisorisch aus dem Kirchturmfensterchen unsere Kirchenfahne wehen. Der Kirchenvorstand beschloss also den Kauf der Masten. Denn, seien wir ehrlich, das sieht doch gleich ganz anders aus als die Bettuchlösung.

Gaby Melk



Einblick

Die Welt der Bibel entdecken

Einmal im Monat gehen neugierige, interessierte Menschen gemeinsam auf Entdeckungsreise in die Welt der Bibel. Sie erkunden die Geschichte der Menschen mit Gott wie sie uns in der Hebräischen Bibel, im Alten und im Neuen Testament berichtet wird.

Sie fragen danach, wie man damals lebte und arbeitete, wie man dachte, in welchen politischen und sozialen Verhältnissen die Texte der Bibel entstanden sind und welche Erfahrungen sie uns mit Gott quer durch die Jahrhunderte vermitteln.

Die Reise begann tatsächlich bei Adam und Eva. Sie führte uns über Abraham und Sarah, Isaak und Rebekka, Jakob und seine Frauen, über Moses und die Jahre der Sklaverei in Ägypten in die Zeit, als das Volk Israel sesshaft wurde, als es schließlich einen König wollte und auch bekam. Wir lernten Saul und König David aus verschiedenen Blickwinkeln kennen,

lasen von Salomo und all seinen Nachfolgern und wir staunten über die unterschiedlichsten Propheten und ihre politische und religiöse Aussagekraft.

Nun ist die Reisegruppe im Neuen Testament angelangt, wo es sowohl Jesus und seine Zeit als auch die ersten christlichen Gemeinden zu entdecken gibt. Ganz nebenbei macht man bei der gemeinsamen Lektüre auch so seine Entdeckungen über sich selbst; man kommt ins Gespräch über unsere Fragen und Zweifel, über unseren Glauben und unsere Geschichte mit Gott heute.

Sie sind herzlich eingeladen, sich der freundlichen und lebhaften Erkundungsgruppe anzuschließen. Wir treffen uns **einmal monatlich Donnerstag abends von 20-22 Uhr im Gemeindehaus im Bachgrund 10**. Weiter Infos unter Tel.: 48 83 53

Ihre Renate Köbler





Die Kriminalpolizei rät

müsste eigentlich über diesem Bericht stehen.

Als ich jetzt im Frühjahr für das Diakonische Werk sammelte, machte ich tolle und erschreckende Erfahrungen. Zum Einen hat es mich gefreut, wie spendenfreudig viele Menschen waren. Viele schöne Gespräche konnte ich führen, und es war gut, wie bekannt und gegenwärtig unsere Kirchengemeinde in Egelsbach ist. Das war die gute Erfahrung.

Die schlechte war – und wir haben lange diskutiert, ob ich es überhaupt schreiben soll – die schlechte Erfahrung war die Arglosigkeit, mit der manche älteren Menschen mir die Tür öffneten. Das ist in Ordnung, so lange mich die Menschen kannten, aber einige Leute öffneten mir die Tür, ohne mich zu kennen – oder zu erkennen.

Ein Maß an Vertrauen ist gut, aber bitte: nicht jeder sammelt für die Diakonie und hat gute Absichten!

Legen Sie die Kette vor, lassen Sie sich den Sammelausweis zeigen und lassen Sie vor allem niemand Fremden ganz allein in Ihre Wohnung! Auch wenn Sie sich über Besuch freuen und sonst niemand kommt. Für solche Fälle können Sie sich gerne im Gemeindebüro melden, da finden wir dann bestimmt eine Lösung!

Gaby Melk



Diakonie

Die Frühjahrssammlung

für das Diakonische Werk ergab 1837,18 EUR. Nur wer selbst schon einmal mit einem Anliegen von Haustür zu Haustür gezogen ist, weiß wie viel Überwindung das kostet; umso schöner, dass wir auf unserem Weg auch auf viele freundliche Menschen getroffen sind.

Einen herzlichen Dank dürfen wir auch vom Diakonischen Werk Offenbach-Dreieich-Rodgau übermitteln, dessen vielfältige Beratungsangebote durch unsere Sammlung unterstützt werden.

Karen Bierling

Rembrandt,
Die Bettler an der Haustür,
Radierung, 1648





Einige der Damen aus dem Diakoniekreis:
von links nach rechts:
Angelika Schölkopf, Cäcilie
Laubenheimer, Lore Lukas, Maarie
Honecker, Edith Müller und Renate Klein

Der Diakoniekreis

„Wer geht zu Frau X?“ „Ist das die Tante von ..?“ „Nein, das ist die Schwester von ...!“ „Ja gut, diesen Besuch kann ich übernehmen, denn ab dem 15ten bin ich im Urlaub!“

So geht es meistens zu, wenn im Diakoniekreis die Geburtstagsstermine verteilt werden und überlegt wird, wer dieses Geburtstagskind wohl am besten besucht. Die Gruppe besteht zur Zeit aus 12 Damen und steht unter der Leitung von Frau Hilde Hopfe.

Ganz neu im Kreis und herzlich willkommen sind Erika Kappes und Lieselotte Schulz. Sehr er-

fahren sind: Elisabeth Becker, Brigitta Giebert, Maarie Honecker, Hilde Hopfe, Renate Klein, Gudrun Knöß, Ilse Kraft, Cäcilie Laubenheimer, Lore Lucas, Edith Müller.

Die Gruppe trifft sich am letzten Mittwoch im Monat um 19Uhr im Stübchen im Bachgrund. Die Gemeindesekretärin Frau Wurm hat dann schon die vorbereiteten Geburtstagslisten und Heftchen für den kommenden Monat bereitgelegt.

Bei runden Geburtstagen übernimmt den Besuch ein Pfarrer / eine Pfarrerin. Für die Ge-

burtstagskinder findet am ersten Samstag im Monat ein Geburtstagskaffee im Gemeindehaus statt, der von zwei Damen aus dem Diakoniekreis betreut und organisiert wird.

Meist sind nach 30 – 45 Minuten alle Besuche verteilt und wichtige Informationen ausgetauscht.

Für den Kirchenvorstand bin ich Mitglied im Diakoniekreis.

Angelika Schölkopf

P.S. Verstärkung, auch männliche, ist jederzeit willkommen!



Rembrandt, Der Segen Jakobs, Ausschnitt

Der Herr ist mein Hirte, mir wird an nichts mangeln.

Käthe Fleischmann

* 24. Januar 1913 † 31. März 2003

Käthe Fleischmann war viele Jahre im Kirchenvorstand der Gemeinde und in der Frauenhilfe aktiv.

Buchtipp

Ottokar der Philosoph

Von Ottokar Domma – erschienen
im Eulenspiegelverlag

„Ich habe nachgesehen: Das Wort Philosophie kommt aus dem Griechischen und heißt Weisheitsliebe. Im alten Griechenland waren aber die Weisen meistens alte Männer. Also habe ich noch viel Zeit, weise zu werden. Außerdem heißt ein Sprichwort: Alter schützt vor Dummheit nicht. Das ist, denke ich, nur die halbe Wahrheit, die andere müsste heißen: Jugend schützt vor Weisheit nicht. Dann stimmt's.“

Mit derlei erfrischenden philosophischen Überlegungen führt uns

der Schüler Ottokar durch sein Buch.

Er beschreibt äußerst amüsant seine Kindheit in der DDR und nimmt durch seine ironische Art viele „Heiligtümer“ des sozialistischen Alltags auf die Schippe. Durch seine Angewohnheit alles wortwörtlich zu nehmen gibt es sehr viel zu schmunzeln und zu grübeln. Viele Meilensteine einer DDR-Kindheit werden so liebevoll spöttisch beleuchtet, dass es dem Leser eine wahre Freude ist. Ob das Ferienlager, Schulspeisung und Patenbrigade, verordnete Brieffreundschaften mit sowjetischen Pionieren – dieses Buch ist ein Lesespaß für Groß und Klein mit dem Prädikat „empfehlenswert für hüben und drüben“.

Patricia Neuber



*Der brave Schüler
Ottokar*



Eulenspiegel Verlag



Gaudium Sacrum

Das war eine Gaudi, dies Gaudium Sacrum! Und die, die nicht dabei waren, haben etwas verpasst! Der Kirchenchor mal ganz anders – deutlich gemacht durch den Dirigentenstab, den Walter Haas trug: Einen bunten Staubwedel. Und mit diesem wedelte er vergnügt und beschwingt alles weg, was in Sachen Kirche und Musik verstaubt sein könnte!

Der Einzugsmarsch wurde á Kapella vorgetragen und machte unmissverständlich klar, hier ist Spaß angesagt. Der Chor zog alle Register, um die fröhliche Heiterkeit zu erhalten und begleitet von unseren beiden ausgezeichneten Organistinnen Annette Lipinski und Petra Anhäuser, letztere diesmal „nur“ als Sängerin. Unterstützt noch von den beiden ausgebildeten Stimmen Katharina Heinz und Uwe Meier gab es Musicaleinlagen, dann sang wieder der Chor, locker und stimmungsgewaltig. Ein großes Dankeschön an Walter Haas und die Sängerinnen und Sänger.

Der Abend war das, was man ein „Schmankerl“ nennt, und ich hoffe auf eine Fortsetzung, spätestens zur nächsten Fastnachtszeit. Dann können all die, die jetzt ahnen, dass ihnen etwas entgangen ist, auch einen schönen Abend mit viel Spaß haben.

Gaby Melk

P.S. Der Abend hörte mit dem Konzert noch lange nicht auf, denn es gab noch etwas zu essen und anschließend Tanz zu Kirchenliedern. Ein Novum in unserer Gemeinde.



Unbedingt vormerken!!!!

Keith Tynes kommt am Freitag dem 29. August wieder in unsere Kirche. Das **Konzert** beginnt um 19.00 Uhr. Für weitere Infos bitte die Plakatierung beachten!



Eine Wahl wird zum Fest

Wenn nach dem Gottesdienst am Sonntagmorgen fröhliche Jazzmusik erklingt, Würstchen und Getränke von fleißigen Konfirmandinnen verkauft werden und keiner schon nach Hause gehen will, kann das nur eins bedeuten: Es ist Wahlsonntag!

Dass etwas besonderes los war, konnte man an den Installationen des Liturgieausschusses erkennen, die in und um Kirche und Gemeindehaus aufgebaut waren: Texte und Bilder zu unserem Leitbild „Mit Gott leben – glaubwürdig geborgen und frei“.

Dem Jazzfrühschoppen, dessen Publikum Wind und Wetter trotzte, folgte nach einer Mittagszeit, in der Kulissen geschleppt, Instrumente aufgebaut und Darstellerinnen geschminkt wurden, eine weitere Aufführung des Musicals „Joseph, ein echt cooler Träumer“. Um einen guten Sitzplatz zu ergattern, musste man sich frühzeitig in die Kirche begeben. Und wer

noch nicht ahnte, wie viele begabte Nachwuchs-Sängerinnen und –Sänger unsere Gemeinde hat, der wusste es spätestens nach der Vorstellung, die mit begeistertem Applaus belohnt wurde.

Zur Stärkung von Künstlern und Publikum gab es Kaffee und Kuchen, der bis auf den letzten Krümel aufgegessen wurde. Darauf schloss sich der letzte musikalische Höhepunkt des Programms an: Verena Roth gab mit dem Jugendchor und Musiker-

FreundInnen ein kleines Konzert, dessen Zuhörer in den Bann der wunderbaren Stimmen gezogen wurden.

An dieser Stelle: Ein Riesen-Dankeschön an Verena Roth, ohne deren unermüdlichen musikalischen Einsatz in Gottesdienst, Musical und Konzert der Wahltag sicher nur halb so schön geworden wäre!!!

Nachdem das Wahllokal um 18 Uhr geschlossen hatte, begann das bange Warten auf die Stimmauszählung, an der sich ein gutes Dutzend Wahlhelferinnen beteiligten. Wer nicht zu nervös war, konnte sich an Salaten und Würstchen gütlich tun und das erste Zwischenergebnis um 18.45 Uhr in Ruhe abwarten. Bis das vorläufige Endergebnis um 21.30 Uhr mit Sekt begossen werden konnte, blieb es spannend, und schließlich gab es zwei Kandidaten mit gleicher Stimmzahl, so dass unser neuer Kirchenvorstand von Anfang an 15 Mitglieder (siehe Seite 18) haben wird.





Rückblick



Herzlicher Dank an den Wahlausschuss und an alle Helferinnen und Helfer, die vor und hinter den Kulissen diesen Wahltag zu einem wunderbaren Fest gemacht haben.

Die Einnahmen des Wahltags einschließlich Kollekte vom Gottesdienst, insgesamt 1611 Euro, gehen, wie angekündigt, an das Diakonische Werk, Katastrophenhilfe Irak.

Karen Bierling

Rückblick



Der "Neue"

Zum neu gewählten Kirchenvorstand, der im September sein Amt antreten wird, gehören:



Bierling, Karen



Buckendahl, Yvonne



Fischer, Gabriele



Dr. Grevel, Michael



Gutberlet, Anja



Dr. Höra, Knut



Lehmann, Brigitte



Melk, Gaby



Müller, Mathias



Rademacher, Nicole



Recktenwald, Gerhard



Rode, Jürgen



Dr. Schmitt, Andreas



Schölkopf, Angelika



Zühlke, Klaus-Dieter

WICHTIG!!!

Sonntag, 31. August 2003, 10 Uhr,
Verabschiedung der „alten“ Kirchenvorsteher

Sonntag, 7. September 2003, 10 Uhr,
Einführung des neuen Kirchenvorstandes



20,1% Wahlbeteiligung

Ich hätte nicht gedacht, dass das so schwer ist, die zwanzig Prozent Wahlbeteiligung zu knacken. Was hatten wir uns alles einfallen lassen im Vorfeld der Wahl und am Wahltag. Und dennoch kam nur jeder fünfte. Aber immerhin waren das 659 Wählerinnen und Wähler plus Konfirmanden und Kinder und Katholiken und Atheisten, die am Wahltag mit uns gefeiert haben. Danke, dass Ihr alle da wart.

Es ist uns auch gelungen, die Werte der vergangenen Wahlen zu übertreffen: 1997 hatten wir auch schon viel Aufwand getrieben. Waren sogar beim Fastnachtszug mitmarschiert. Damals hatten wir eine Wahlbeteiligung von 18,3% erreicht. Und 1991 waren es 18,1%, die wählen gingen. In der gleichen Zeit hat die Zahl der wahlberechtigten Gemeindeglieder stetig abgenommen: 3.768 waren es noch 1991 gewesen. 1997 noch 3.556. Und jetzt bei der Wahl nur noch 3.286.

Die evangelischen Egelsbacher

werden also beständig weniger, gehen aber immerhin ein bisschen eher wählen.

Um noch eine erfreuliche Entwicklung daneben zu stellen, habe ich mir die Mühe gemacht, die Entwicklung des Gottesdienstbesuches in den letzten Jahrzehnten nachzuschauen.

Hier das Ergebnis:

Im Jahr 1985 besuchten insgesamt 7441 Menschen unsere Gottesdienste. Geteilt durch die Anzahl der Gottesdienste, ergibt das einen Schnitt von 117.

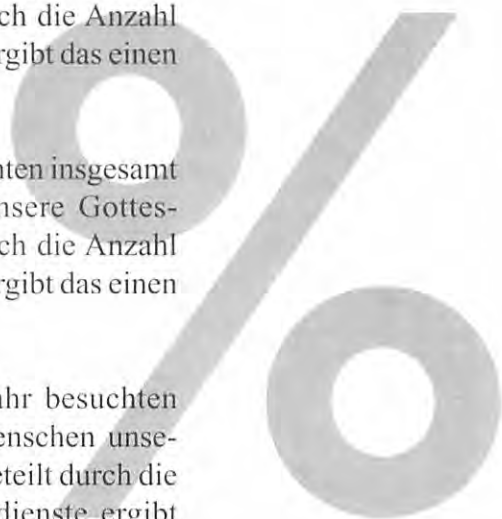
Im Jahr 1994 besuchten insgesamt 8271 Menschen unsere Gottesdienste. Geteilt durch die Anzahl der Gottesdienste, ergibt das einen Schnitt von 129.

Im vergangenen Jahr besuchten insgesamt 9438 Menschen unsere Gottesdienste. Geteilt durch die Anzahl der Gottesdienste ergibt das einen Schnitt von 143.

Mag sein, dass das etwas gewagt ist, aber ich schließe aus den Zahlen mal: Während unsere Ge-

meinde an den Rändern bröckelt, ist sie im Zentrum stabiler als noch vor 25 Jahren. Übrigens ist in der Kirche schon noch Platz. Außer an Weihnachten, bei den Konfirmationen, zum Abschluß der KiBiWo und beim Kindermusical sind schon immer noch Sitzplätze frei. Also nur Mut.

Martin Diehl, Dekan.



Rückblick



Und wieder geht ein Kapitel zu Ende

Und ein neues wird aufgeschlagen.

Der alte Kirchenvorstand hat jetzt 6 Jahre lang den Kurs unserer Gemeinde bestimmt, das Gesicht der Gemeinde nach Außen mitgeprägt. Über 60 Mal trafen wir uns abends zur Kirchenvorstandssitzung und zwei Mal im Jahr fuhren wir gemeinsam über das Wochenende weg – um Zeit füreinander zu haben aber vor allem um Zeit für bestimmte Themen zu haben. Zur Einstimmung auf diese Wochenende trafen wir uns meist in Herborn in der Schlosskapelle zu einer Andacht und legten Steine nieder und zündeten Kerzen an für Gebete, Sorgen, Freude und Hoffnungen.

Und so, als würde ich Steine ablegen und Kerzen anzünden, will ich in Dankbarkeit alle nennen, die im Laufe der letzten 6 Jahren (und teilweise noch länger) als Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher viel Engagement und Zeit für unsere

Kirchengemeinde mitgebracht haben und jetzt nicht mehr kandidiert haben: Ute Adam, Manfred Baier, Jörg Becker, Matthias Engler, Thomas Geiß, Ute Gonsior, Angela Mix, Linda Schmidt, Klaus Werkmann und Dieter Wilhelm. Für Klaus Werkmann und Dieter Wilhelm ist es ein Abschied vom Kirchenvorstand nach 18 Jahren!

Und ganz herzlichen Dank auch den Partnerinnen und Partner, denn ohne deren Hilfe wäre all das nicht möglich gewesen. Es war schön mit Euch, ich habe viel von Euch lernen dürfen, aber das haben wir uns ja alle schon persönlich gesagt!

Ein besonderes Andenken gilt Dr. Hasso Kraft, der leider nur ganz kurz seine zweite KV-Amtszeit erleben durfte.

Den Neuen im Kirchenvorstand wünsche ich Kraft und Freude für ihre neue Arbeit, und uns allen wünsche ich den Segen Gottes. Und von der Gemeinde wünsche ich mir kritisches Nachfragen, was wir da eigentlich machen und

Wohllollen. Und ich bitte Euch alle darum, unsere Arbeit durch Gebete mitzutragen!

Danke!

Das ist, als würden viele Kerzen viel Dunkles wegnehmen und viele Steine aus dem Weg geräumt!

Gaby Melk



Rückblick



Vordere Reihe (sitzend, von links nach rechts) :

Linda Schmitt, Karen Bierling, Gerhard Recktenwald mit Max Hörschelmann, Dekan Martin Diehl, und Pfrn. Renate Köbler mit Julchen.

Hintere Reihe (stehend, von links nach rechts) :

Ute Gonsior, Pfrn. Susanne Alberti, Dr. Andreas Schmitt, Dieter Wilhelm, Jürgen Rode, Ute Adam, Matthias Engler, Gaby Melk, Vikar Martin Franke, Matthias Müller, Klaus Werkmann (vorne) und die Vorsitzende Brigitte Lehmann,

Nicht auf dem Bild sind:

Jörg Becker, Angela Mix und Angelika Schölkopf

Stand 28. März 2003, die Aufnahme entstand beim KV-Wochenende in Grünberg

Auf einen Blick



Gottesdienste

Pfingstsonntag, 8. Juni 2003

10 Uhr

Taufgottesdienst

Pfarrerinnen Susanne Alberti

Pfingstmontag, 9. Juni 2003

10 Uhr

Ökumenischer Waldgottesdienst
am „Weißen Häuschen“

Dagmar Böhmer u. Martin Diehl

Bläser u. Ökumenischer Chor

Sonntag, 15. Juni 2003

10 Uhr

Gottesdienst

Pfarrerinnen Renate Köbler

Sonntag, 22. Juni 2003

10 Uhr

Gottesdienst

Vikar Martin Franke

Sonntag, 29. Juni 2003

10 Uhr

Gottesdienst, Einführung der neuen Konfirmanden

Pfarrerinnen Susanne Alberti, Pfarrerin Renate Köbler,

Vikar Martin Franke u. Team

Sonntag, 6. Juli 2003

10 Uhr

Gottesdienst,

Abendmahl Einzelkelche

Pfarrerinnen Susanne Alberti

Sonntag, 13. Juli 2003

10 Uhr

Familiengottesdienst mit Gemeindefest **bei St. Josef (!!!)**

kein evangelischer Gottesdienst

Sonntag, 20. Juli 2003

10 Uhr

Gottesdienst mit Taufen

Pfarrerinnen Renate Köbler

Vikar Martin Franke

Sonntag, 27. Juli 2003

10 Uhr

Gottesdienst

Pfarrerinnen Renate Köbler

Sonntag, 3. August 2003

10 Uhr

Gottesdienst

Abendmahl Gemeinschaftskelch

Vikar Martin Franke

Sonntag, 10. August 2003

10 Uhr

Gottesdienst

Dekan Martin Diehl

Sonntag, 17. August 2003

10 Uhr Taufgottesdienst

Dekan Martin Diehl

Sonntag, 24. August 2003

10 Uhr

Gottesdienst

Pfarrerinnen Susanne Alberti

Sonntag, 31. August 2003

10 Uhr

Gottesdienst mit **Verabschiedung der „alten“ Kirchenvorsteher**

Pfarrerinnen Susanne Alberti

Dekan Martin Diehl



Auf einen Blick

Sonntag, 7. September 2003

10 Uhr

Gottesdienst mit **Einführung des neuen Kirchenvorstandes**

Abendmahl Einzelkelche

PfarrerIn Renate Köbler

Senioren Café:

Samstags, 07.06., 05.07., 02.08.

und 06.09. jeweils 15.00 Uhr im

Gemeindehaus

PfarrerInnen

unterwegs:

Susanne Alberti:

21.07. - 13.08.

Martin Diehl:

13.06. - 11.07. und

23.07. - 08.08. (Jugendfreizeit)

Martin Franke:

11.08. - 31.08.

Renate Köbler:

04.08. - 31.08.

Regine Kober-Gerhard:

23.07. - 08.08. (Jugendfreizeit)

und 11.08. - 05.09.



Altkleidersammlung für die Niederamstädter Diakonie

21.07. bis 14.08.2003

Saubere Kleidung bitte gebündelt im Gemeindehaus abgeben.
Besten Dank!

Kontakt



Wo Sie uns finden:

Pfarrerin Susanne Alberti
Berliner-Allee 31, Langen
Tel.: 57 30 75

Dekan Martin Diehl
Bachgrund 10, Egelsbach
Tel.: 4 97 40
Fax: 48 80 71

Pfarrerin Renate Köbler
Schulstr. 51, Egelsbach
Tel.: 48 83 53

**Kirchenvorstandsvorsitzende
Brigitte Lehmann**
Ostendstr. 24, Egelsbach
Tel.: 4 92 42

**Gemeindepädagogin
Regine Kober-Gerhard**
Darmstadt-Eberstadt
Telefon in Egelsbach: 4 66 04

**Gemeindebüro,
Sekretärin Edith Wurm**
Ernst-Ludwig-Straße 56,
Egelsbach
Dienstag-Donnerstag, 9-12 Uhr
Tel.: 4 90 76
Fax.: 4 55 43

Küsterin Moni Untch
Ernst-Ludwig-Straße 56,
Egelsbach
Tel.: 4 97 18

Postanschrift:
Ev. Kirche Egelsbach
Ernst-Ludwig-Str. 56
63329 Egelsbach

e-mail:
kontakt@ev-kirche-egelsbach.de

Homepage:
www.ev-kirche-egelsbach.de

Unsere Bankverbindung:
Konto-Nr.: 33 00 25 93
BLZ: 506 521 24
Sparkasse Langen-Seligenstadt

Spenden für die Kinder- und
Jugendarbeit bitte auf
SK Langen-Seligenstadt
Konto-Nr.: 33 00 24 29
BLZ: 506 521 24



In unserer Gemeinde...

wurden getraut:

Katrin und Markus Pfahlert

wurden getauft:

Lukas Kämpfe
Lena Kämpfe
Leon Phahlert
Philip Grinsted
Christina Hood
Claudia Vogt
Gian Luca Battisti
Vivien Bastian
Philipp Rüster
Timo Schmidt
Johannes Stehr

wurden beerdigt:

Elfriede Lorenz – 80 Jahre
Margot Leußler – 62 Jahre
Katharine Wick – 83 Jahre
Kunigunde Graf – 83 Jahre
Katharine Hörr – 92 Jahre
Elise Werkmann – 91 Jahre
Elfriede Büttner – 68 Jahre
Wilhelm Brück – 69 Jahre
Georg Anthes- 80 Jahre
Rudolf Kaller – 59 Jahre
Heinz Bender – 84 Jahre
Adolf Fischer – 71 Jahre
Wilhelm Ossot – 83 Jahre
Marie Fink – 84 Jahre
Georg Hickler – 80 Jahre
Marianne Preuss – 55 Jahre



*Ja, Gott, der HERR, ist die Sonne,
die uns Licht und Leben gibt.
Er ist der Schild, der uns beschützt.
Er schenkt uns seine Liebe
und nimmt uns in Ehren auf.
Ps 84,12*



Grusswort zum 50. Jubiläum der kath. Gemeinde St. Josef, Egelsbach / Erzhausen

Herr Novotny, liebe Gemeinde,
meine Damen und Herren,

ich stehe heute hier um Ihnen die
Glückwünsche der ev. Kirchen-
gemeinde zu Ihrem 50jährigen
Jubiläumsfest zu überbringen.

Zwei Dinge sind es, die ich Ihnen
überreichen möchte.



1. Diesen Bibelvers, der da heißt:

*Ich bin der Weinstock, ihr seid die
Reben. Wer in mir bleibt und ich
in ihm, der bringt viele Früchte,
denn ohne mich könnt ihr nichts
tun. - Johannes 15, 5*

Dazu passend habe ich Ihnen
diesen Weinstock mitgebracht.
Wie Sie sehen können, ist er noch
klein und hat er nur wenige Blät-
ter.

Doch ich denke, so sah es vor
50 Jahren in dieser katholischen

Gemeinde in Egelsbach aus, es
gab nur wenige Gemeindeglieder
im Gegensatz zur evangelischen
Gemeinde.

Doch so wie dieser Weinstock
wächst und auch Früchte tragen
wird, so ist Ihre Gemeinde in den
letzten 50 Jahren gewachsen und
hat Früchte getragen.

Gewachsen nicht nur an
Menschen, sondern auch an
Dingen die Sie gemeinsam
und nach außen für alle sichtbar,
erarbeitet und errichtet haben.

Stand am Anfang hier nur
ein kleines Holzkirch-
lein, so sehen wir heute
diese große Kirche und ein sehr
schönes Gemeindehaus.

Auch die seit vielen Jahren heiß
ersehten Glocken sind vor gar
nicht allzu langer Zeit endlich in
Ihrem Turm aufgehängt worden
und haben ein wunderschönes
Geläut.

Aber nicht nur das Wachstum in
Ihrer eigenen Gemeinde soll dieser



Weinstock symbolisieren, sondern er soll uns zeigen, dass Wachstum auch zwischen der evangelischen und katholischen Kirche in Egelsbach stattgefunden hat.

Wir können die Verschiedenartig- und Andersartigkeit unserer Mitmenschen vielleicht nicht immer verstehen, aber wir können mit Liebe, Toleranz und Aufgeschlossenheit versuchen, sie zu tolerieren und akzeptieren.

Die Früchte aus diesen Bemühungen erkennen Sie hier vor Ort daran, wie gut das Miteinander von evangelischen und katholischen Christen angenommen und auch praktiziert wird.

Wir laden ein zum Abendmahl, zu besonderen Gottesdiensten und pflegen auch sonst untereinander einen guten Kontakt. All das ist keine typische Handhabung von evangelischen und katholischen Kirchen.

Es bedurfte vieler Gespräche um dieses Ziel zu erreichen und zu erarbeiten.

Natürlich nicht zuletzt Dank des Einsatzes von Pfarrer Nowotny und unserem Pfarrer und Pfarrern und Dank des Umdenkens von Ihnen, liebe Gemeinde, denn wenn Sie nicht mitspielen, dann können auch die amtierenden Geistlichen nichts für ein gemeinsames, gesundes Wachstum tun.

Deshalb wünsche ich Ihnen, liebe Gemeinde, dass dieser Rebstock wächst, stark wird und gute Früchte tragen wird.

So dass, vielleicht in naher oder ferner Zukunft, katholischen und evangelischen Christen an einem Tisch sitzen und das Abendmahl im Gedenken an unseren gemeinsamen Herren Jesus Christus feiern und trinken aus dem Kelch, der gefüllt ist mit dem Saft, der Trauben, die geerntet wurden, von diesem Rebstock.

Brigitte Lehmann,
26. April 2003

Ökumene





50 Jahre St. Josef - eine Chronik

In Egelsbach gab es um die Wende zum 20. Jh nur fünf katholische Familien, die von der Liebfrauenkirche in Langen mit betreut wurden.

Am 12.9.1920 fand die erste Heilige Messe in einem Hinterzimmer der Bahnhofs - Apotheke durch Pfarrer Johannes Hoffmann aus Langen statt.

Am 1.11.1946 kam Pfarrer Josef Wirtz zunächst als Lokal-Kaplan nach Egelsbach und wurde am 15.12.1952 erster Pfarrer von Egelsbach/Erzhausen. Seit diesem Datum gibt es eine katholische Gemeinde in Egelsbach, die die Katholiken in Erzhausen zu ihrem Pfarrbezirk einbezieht.

- Am 5.6.1947 fand die erste Fronleichnamsprozession in Egelsbach statt.
- 1948 gab es den ersten Bischofsbesuch durch Bischof Albert Stohr anlässlich der ersten Firmung

- Am 4.7.1954 fand die Primiz von Rudolf Greihansel jun. statt, dem Sohn des Küsters.
- Am 8.1.1956 wurde der Erzhäuser Kirchenneubau und am 1.5.1956 die Kirche in Egelsbach geweiht.
- 1960 übernahm Pfarrer Hyazinth Glinka nach Versetzung von Pfarrer Wirtz nach Bodenheim die Pfarrei. Am 14.11.1965 übernahm Pfarrer Franz Peter Feige das Amt

nach dem Tod von Pfarrer Glinka.

- 1969 kam Frau Sabine Kootz als erste einer Reihe von jungen Frauen in dem Amt der Gemeindereferentin in die Gemeinde. Das Amt wird seit 1989 von Dagmar Böhmer bekleidet.
- Am 1.6.1974 übernahm Karl-Heinz Novotny das Amt des Pfarrers.
- 1975 wurde das neue Gemein-



Erstes Kirchengebäude ca. 1925



Ökumene

- dezentrum in Erzhausen fertig gestellt.
- 1981 feierte die Gemeinde die 25-jährige Kirchweihe der beiden Kirchen in Egelsbach und Erzhausen und die Leprahilfe wurde gegründet.
 - 1987 wurde die Kirche in Egelsbach renoviert und der Altarraum durch den Bildhauer Paul Brandenburg völlig neu gestaltet.
 - 1989 wurde die Christliche Flüchtlingshilfe Egelsbach/Erzhausen (CFEE) als ökumenisches Projekt gegründet.
 - 1991 kommt Frau Monika Kernbach als Pfarrsekretärin nach Egelsbach.
 - Am 2. 8.1992 wurde in einem Pfarrfest das 25-jährige Priester-Jubiläum und zugleich der 50. Geburtstag von Pfarrer Novotny feierlich begangen.
 - Im Juli 1993 wurde das alte Pfarrheim abgerissen und im November 1994 konnte das neue Gemeindezentrum eingeweiht werden, wobei auch die Bücherei eigene Räume beziehen konnte. An Weihnachten wurde eine neue Krippe zur „Darstellung der Menschwerdung“ aufgestellt.
 - 1995 wurde das von der CFEE erbaute Haus für Flüchtlinge im Geisbaum in Egelsbach eingeweiht.
 - 1996 wurde der kurdischen Familie Biryar erfolgreich Kirchenasyl gewährt. Im gleichen Jahr wurde das Denkmal für Egelsbacher Juden enthüllt und Pfarrer Novotny hielt am Reformationstag eine Rede in der evangelischen Kirche in Erzhausen.
 - 1997 fand ein ökumenischer Gottesdienst an der Waldhütte statt und 1999 gab es einen ökumenischen Ausflug nach Oestrich-Winkel. Im gleichen Jahr konnte Pfarrer Novotny auf eine 25-jährige Tätigkeit als Seelsorger in Egelsbach zurückblicken.
 - Katholische Frauen fanden sich 2000 zu Gebet und Gottesdienst für die Lösung des Schwangerschaftskonfliktes im Mainzer Dom zusammen. Das Klammernschnitzerbrunnenfest wurde im gleichen Jahr ökumenisch gestaltet.
 - Am 2.9.2001 wurden die neuen Glocken der Egelsbacher Kirche feierlich eingeweiht. Ein ökumenischer Gottesdienst mit Kirchenversammlung fand am Reformationstag statt.
 - 2002 stand ganz im Zeichen der Ökumene mit einer wechselseitigen Einladung zur Osternachtsfeier bzw. zum Karfreitagsgottesdienst, sowie einer ökumenischen „Streitpredigt“ an Allerheiligen. Im Herbst fand eine Vollversammlung des Katholikenrates zum Stand der Ökumene statt.
 - Im gleichen Jahr übergab ich nach 50-jähriger Leitung die Bücherei an ein neues Team und es fand ein Pfarrfest anlässlich des 60. Geburtstages von Pfarrer Novotny statt.

Irene Budner



Termine

Pfingstmontag,
09. Juni, 10.00 Uhr

Ökumenischer Pfingstgottesdienst am Weißen Häuschen

Fronleichnam
Donnerstag, 19. Juni, 10.00 Uhr

Eucharistiefeier auf dem Schulhof der Lessingschule Erzhausen,
anschließend Prozession zur Kirche

Sonntag,
13. Juli, 10.15 Uhr

Festgottesdienst „50 Jahre St. Josef“ in unserer Kirche Egelsbach,
mitgestaltet von unseren Chören, anschließend Pfarrfest rund um
die Kirche „Markt der Möglichkeiten“ – Gruppen aus unserer
Kirchengemeinde stellen sich dar. Mittagessen, Getränke, Kaffee
und Kuchen, herzliche Einladung an Jung und Alt und alle, die gern
mit uns feiern.

Mittwoch,
03. Sept., 09.30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst für die Schulanfänger in der
Evangelischen Kirche





Das Redaktionsteam wünscht allen Leserinnen und Lesern
einen schönen, sonnigen und erholsamen
Sommer!

Frauen



Schnappschuß vom Adventsbasteln des Frauentreffs

Frauentreff

18. Juni	19.30 Uhr	Wir gestalten Glückwunschkarten in verschiedenen Techniken, Gemeindehaus
16. Juli	19.00 Uhr	Treffpunkt Berliner Platz: Es wird Boule gespielt
	20.30 Uhr	gemütliches Beisammensein im Gemeindehaus
20. August		Tagesausflug nach Wiebaden, Treffpunkt S-Bahnhof

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Brigitte Hammel, Tel. 42617.
Alle Frauen sind herzlich willkommen!

Frauenhilfe

Interessierte Frauen sind zu unseren nächsten Treffen herzlich eingeladen:

5. Juni, 3. Juli (Ausflug, auf Presseveröffentlichung achten), 17. Juli, 31. Juli, 28. August, 4. September, immer um 14.30 Uhr im Gemeindehaus

Café Mama

Vor der Ferienpause öffnet das „Café Mama“ am Dienstag, den **24. Juni von 9.30 – 11.00 Uhr** im Gemeindehaus noch einmal seine Türen.

„Sonnenschutz und Reiseapotheke“

Zu diesem Thema haben wir einen Experten eingeladen, der uns wertvolle Tipps und Informationen geben kann, damit wir die Sonne und unsere Urlaubsreise unbeschwert genießen können.

Selbstverständlich gibt es wieder ein leckeres Frühstück und ausreichend Zeit für Gespräche.

Eingeladen sind Mütter mit kleinen Kindern, aber auch anderen Interessierten steht die Tür offen.

Zum Vormerken schon mal die Termine nach der Sommerpause:

- 30. September
- 28. Oktober und
- 25. November

Antje Marquardt



Teens und so



Halte Deine Träume fest - Ein Rückblick

Alles begann letzten Sommer mit einem Brief von Martin Diehl, den 28 ehemalige KonfirmandInnen erhielten. Seine Idee: Ein Nachtreffen für sieben Konfi-Jahrgänge. Wie das aussehen sollte? Das wurde mit dem ersten Vorbereitungstreffen unser Problem...



Wir, das waren letztlich gerade ein Dutzend Jugendliche, die zusammen mit Martin das Orga-Team bilden sollten. In mehreren Treffen nahm unter Giggel die Idee immer klarere Formen an - es sollte ein

Abend mit Zeit zum Quatschen und zum Feiern sein, der von einem Gottesdienst eröffnet werden sollte. Die größte und schwierigste Aufgabe jedoch war, unsere Zielgruppe, KonfirmandInnen der Jahrgänge '91 - '97 für dieses einzigartige Ereignis zu begeistern. Anfang dieses Jahres fanden also circa 280 Ex-Konfis eine geheimnisvolle Ankündigung in ihrem oder dem elterlichen Briefkasten - "Halte Deine Träume fest". Es

wurde spannend. Zwei Monate und einige Orga-Sitzungen später wartete die zweite, diesmal konkretere Einladung darauf, von uns in die vielen Briefkästen gesteckt zu werden. Und Jesus wohnt doch in Deiner Straße... Jetzt konnten wir sogar auf unsere

eigene Internet-Seite verweisen:

www.HalteDeineTraeumeFest.de.vu

Das Beste war wohl die Abstimmung für den Konfi-Hit; die

Lieder wurden extra von unseren unentdeckten Superstars eingesungen.

Am 22. März waren tatsächlich alle ehemaligen Pfarrer und Gemeindepädagoginnen in der Kirche, um zusammen mit unseren Hauptamtlichen den Gottesdienst zu gestalten. Das Novum waren zwanzig Minuten freie Zeit. Freie Zeit, um miteinander zu reden, Dias aus der Konfi-Zeit zu schauen, Kerzen anzuzünden, sich segnen oder die Füße waschen zu lassen. Nach dem gemeinsamen Abendmahl luden im großen Saal Getränke und Häppchen dazu ein, sich in Ruhe zu unterhalten oder über die Konfi-Bilder zu lachen.

Im Querbau mit Disco-Atmosphäre herrschte ausgelassene Stimmung, auch wenn sich hier fast nur das Orga-Team aufhielt. Gefeiert wurde lange - schließlich waren nicht nur die erhofften 70, sondern sogar 120 Jugendliche unserer Einladung gefolgt. Die viele Arbeit hatte sich gelohnt, wie wir einmütig am nächsten Morgen beim Aufräumen feststellten.



Also bis zum nächsten Mal.

Und Martin, wann ist der Termin
für das Nachtreffen der Vorbereitungstreffen?

Franziska Knauf



Teens und so



Teens und so



Neues von den Pfadfindern

Landeskurse vom 7.- 12. April 2003

Wie im letzten Jahr waren wir dieses auch wieder bei den Gruppenleiterkursen dabei. Dieses mal jedoch nicht auf unserer heißgeliebten Pfadfinderburg der Rieneck, sondern in unserer ebenso geliebten Landeszentrale, dem Donnerskopf (Doko) in Bad Nauheim.

Kaum waren Sascha, Frank und ich auf dem Doko angekommen, schon sahen wir viele bekannte Gesichter von den letzten Kursen. Das war auf jeden Fall ein totaler Gegensatz zum letzten Jahr, als wir kaum jemanden kannten.

Diejenigen aus dem Kurs, die man noch nicht kannte, lernte man rasend schnell kennen.

Sascha besuchte den Akela-Kurs, der für Leiter von Meutlingen (jüngeren Kindern) ausgerichtet ist.

Frank und ich hatten hingegen beschlossen den C- Kurs zu belegen. Dieser Kurs ist speziell für Gruppenleiter einer Sippe von älteren Kindern ab 10 Jahren. Die Aufteilung zwischen den Kursen ist wichtig, da der Leiter sich so genau auf die Bedürfnisse seiner Gruppe konzentrieren kann.

Bei uns im C- Kurs tauschten wir uns sehr viel untereinander aus über Erfahrungen und Lösungen für mögliche Probleme. Natürlich wurden auch diesmal alle Spiele für die lieben Sipplinge zu Hause von den Teilnehmern mit Begeisterung ausgeübt.

Eines der vielen Highlights war dann sicher auch das Geländespiel unter dem Motto: Alles rund ums Ei! Vom Eierkatapult bis hin zum Osterhasen blind basteln war alles dabei und hier darf es nicht unerwähnt bleiben, dass die Gruppen mit Mitgliedern aus Egelsbach unter den vorderen Plätzen waren. Die Frage „Was war zuerst da, das Ei oder das Huhn?“ beschäftigte einige noch bis zum Abend in der Kellerbar.



Aber das Diskutieren war nur ein kleiner Teil zu dem die Kellerbar genutzt wurde. Dort konnte man Billard spielen und es wurde auch ein Film gezeigt von dem aber kaum einer so richtig den Titel wusste. Aber das störte die Cineasten nicht weiter.

So wurde es trotz der Theorie und den vielen Spielen eine lustige wie interessante Woche in Bad Nauheim.



Überblick! REFÜ

Am 8. Mai 2003 fand zum ersten mal eine Regionsführungsrunde in Egelsbach statt. Dort kommen Vertreter aus allen Stämmen der Region zusammen, um sich auszutauschen und um zukünftige Aktionen zu planen.

Diese Premiere war uns sehr wichtig. Weil es ein Zeichen dafür ist, dass wir unser Ziel erreicht haben, uns mehr in die Regionsarbeit einzuklinken und mit zu gestalten. Aktivitäten mit anderen Stämmen sind sehr wichtig um auch den Kindern zu zeigen, dass es nicht nur in Egelsbach Pfadfinder gibt.

Kirchentag

Auch dieses Jahr fährt die gesamte Stammesleitung wieder als Helfer mit auf den Kirchentag.

Wir werden schon am Dienstag auf die Reise nach Berlin gehen, um neben der Arbeit auf dem Kirchentag noch etwas von unserer Hauptstadt zu sehen.

Fahrradtour

Mitte Juni veranstaltet der Stamm eine Fahrradrallye rund um Egelsbach.

Mehr soll allerdings noch nicht verraten werden.

Pfadfinder, ihr bekommt alle Infos demnächst in den Gruppenstunden.

Cornelia Stumpf





Auflösung Lesepreisrätsel

Irgendwie fanden das alle eine klasse Idee mit dem Lesepreisrätsel. Die Erwachsenen vor allem. Ein paar Kinder fanden's auch toll, haben die Bücher gelesen und jetzt was gewonnen. Die Jugendlichen lesen entweder alle nicht unseren Gemeindebrief oder sind tatsächlich faule Backen. Kein Einziger hat teil genommen. Deswegen verrate ich Euch auch nicht, was genau mit „big darkness“ in Ralf Isaus Buch „Das Netz der Schattenspiele“ gemeint ist.

Aber ich verrate Euch, dass immerhin vier Kinder rausgekriegt haben, dass der „Nichtraucher“ in Erich Kästners „Fliegendem Klassenzimmer“ Robert Uthoff heißt.

Zwei Kinder haben Michael Endes „Momo“ gelesen und richtig geantwortet, dass die Puppe zu Momo sagt: „Guten Tag, ich bin Bibi-girl, die vollkommene Puppe. Ich gehöre dir. Alle beneiden dich um mich. Ich möchte noch mehr Sachen haben.“

Insgesamt also gab es nur sechs richtige Einsendungen. Folglich haben alle sechs gewonnen. Mit verschlossenen Augen habe ich drei Gewinner von Schwimmbad-Freikarten und drei Gewinner von Büchergutscheinen gezogen. Einer hat doppelt gewonnen, weil er beide Bücher gelesen und beide Fragen richtig beantwortet hat. Bravo Ciaran.

Eine Jahreskarte für das Egelsbacher Schwimmbad haben gewonnen: Eric Anthes, Miriam Buckendahl und Michael Werner. Ciaran Alberti hat zwei Büchergutscheine gewonnen! Der dritte Büchergutschein geht an Ben Gutberlet.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank fürs Mitmachen.

Martin Diehl



Joseph, das Musical vom echt coolen Träumer

und seine Aufführung in unserer
Kirche

„Na gut, dann verkaufen wir ihn eben für 20 Schekel“, das professionelle Gemurmel von Josephs Brüdern über den Preis feilschend, kam gut rüber übers Mikro: „bevor wir ihn gar nicht loswerden!“ und das Publikum dankte mit Lachen und Beifall. Auch für uns Musical-Teamer war die Steigerung der Schauspieler erstaunlich.

Innerhalb einer knappen Woche war aus dem holprigen Ablesen des Textes schauspielerische Leistung geworden. Ähnlich erging es allen Arbeitsgruppen, die am Musical Joseph mitwirkten.

Anfangen hatte es am Montag vor Palmsonntag in der Evangelischen Kirche mit 45 Kindern dazu noch einigen Eltern und Großeltern, die den Träumer in Angriff nehmen wollten. Gerade

die Generationen übergreifende Zusammensetzung des Teams sicherte uns eine finanzielle Unterstützung aus dem Generationenfond des Kreises Offenbach und der Diakonie.

Ein kurzes Rollenspiel zusammen mit dem Chor stimmte das Team ein - schnell bildeten sich die Arbeitsgruppen der Tänzer, Requisiteure und Bastler.

Alle Räume des Gemeindehauses und der Kirche waren durch die täglichen Proben belegt. Hier wurden Gipsfäuste gebastelt, dort wurde geprobt und zwischendrin fanden wir noch Zeit für ein gemeinsames Frühstück.

An dieser Stelle den großzügigen Frühstückssponsoren herzlichen Dank, und auch den Müttern und Jugendlichen, die uns mittags so abwechslungsreich bekochten, und die Kinder abwechselnd beim Basteln und auf dem Spielplatz betreuten. Ohne die vielen helfenden Hände wäre unser Musical nicht zur Aufführung gekommen.

Kids und Co.



Von Tag zu Tag nahm die Spielstärke der Theaterkinder zu, die Tänzer (unter Anleitung von Marion Tschau und Steffi Kemmerer) bewegten sich synchron, der Chor (geleitet von Verena Roth) infizierte alle mit Begeisterung für die schmissigen Songs. Parallel dazu wuchsen die Requisitenberge, die Kostüme wurden komplettiert, und vor allem wuchs das phantastische Zusammengehörigkeitsgefühl aller Beteiligten.

Kids und Co.



Wir fühlten uns als große Familie, wenn am frühen Nachmittag Lagebesprechung anstand. Einsatzbereitschaft und Flexibilität waren stets gefordert. Da wurde noch kurzfristig ein Text geändert (der ursprüngliche ging den Schauspielern so schwer über die Lippen), die Schneiderin sollte schnell einen Klettverschluss einnähen (wie sonst konnte Patuleh Joseph Bühnenwirksam das Gewand vom Leib reißen?), dann mussten aus Zeitgründen vorher aufwändigere Kulissen kombiniert werden, die Schattenbilder wollten noch ausgeschnitten sein und, und, und.... Es herrschte ein reger Austausch zwischen den einzelnen Gruppen. Jeden Tag gab es als Abschluss eine kleine Darbietung jeder Arbeitsgruppe und wir konnten die Fortschritte verfolgen. Bald hatten wir auch die Songtexte intus und sangen alle mit. Nach der Generalprobe erwarteten wir alle mit Spannung den Palmsonntag.

Der Tag der Aufführung rief nochmals viele freiwillige Helfer auf



den Plan, wie z. B. bei der Licht- und Tontechnik, Requisitenbereitstellung, Podestabbau... Und als die ersten Töne der Band die Kirche füllten, da hielten wir alle die Luft an. Doch nicht nur der lang anhaltende Applaus des Publikums, sondern auch die vie-

len strahlenden Augen der Mitwirkenden zeigten es: wir hatten eine wunderbare gemeinsame Erfahrung gemacht.

Aus einer aus Hirschhorn von Anja Gutberlet importierten Idee (Dort war das Musical im Herbst



Kids und Co.



aufgeführt worden), war unter Mitwirkung von Profi-Musikern, Kinderchor und KiGo-Gruppe und vielen, vielen tatkräftigen Helfern das Musical „Joseph“ in unserer Gemeinde auf die Kirchenbühne gebracht worden.

Ich bedanke mich für die gute Zusammenarbeit bei Susanne Alberti, Anja Gutberlet, Regine Kober-Gerhard und Verena Roth und bei allen, die zum tollen Erfolg dieses Musicals beigetragen haben.

Sonnhild Grevel



PS. Der Kinderchor unter der Leitung von Verena Roth trifft sich jeden Freitag von 14.45 bis 15.30 Uhr im Gemeindehaus. Für die etwas Älteren gibt es den Jugendchor, der trifft sich montags von 16.45 bis 17.30 Uhr!

KINDERGOTTESDIENST

Hallo Kinder!

Nachdem wir unser Musical „Joseph“ erfolgreich abgeschlossen haben, wollen wir uns vor den Sommerferien noch weitere Geschichten in der Bibel anschauen.

Jetzt waren wir lange Zeit bei den ganz alten Geschichten im Alten oder – wie man auch sagt – dem ersten Testament.

Im Juni wird es dann um Geschichten aus dem Neuen Testament gehen. Unser christlicher Glaube lebt schon so lange, dass die meisten von uns sich gar nicht vorstellen können, dass er irgendwann tatsächlich mal angefangen hat. In der Bibel finden wir darüber so manche Geschichten, die von diesen Anfängen erzählen.

Die Menschen damals waren gar nicht so anders als wir heute; auch sie machten sich Gedanken, wer der beste ist, wer bestimmen darf und wer nicht und ob alle gleich wichtig sind. Und wie wir brauchten sie immer wieder mal jemanden, der ihnen Mut machte, und der bei ihnen war, wenn's gefährlich wurde.

Wie sie den gefunden haben? Na, immer wieder verschieden und oft ganz anders als alle gedacht haben. Aber kommt doch selbst und findet mit uns zusammen heraus, wie das damals wohl gewesen ist.

Neugierig geworden? Dann kommt doch einfach mal vorbei, sofern ihr zwischen 5 und 11 Jahren alt seid. Jeden Sonntag (außer natürlich in den Ferien!) um 10:00 Uhr in der Kirche.

Wir freuen uns auf euch!

Euer Kindergottesdienst-Team



Schulweg-Rätsel

Paul ist knapp dran. Gleich beginnt der Unterricht.

Um sicher über den Fußgängerüberweg mit Zebrastrreifen zu gelangen, ist nur ein Weg der richtige.

Aber welcher?

Findest du es heraus?



Weg a ist der richtige!

von Christian Badel

Kuno, die Kirchenmaus!



Im letzten Heft habe ich heimlich mit Jesus und seinen Jüngern Abendmahl gefeiert. Ihr findet mich auf Seite 11 direkt neben Jesus! Wo bin ich dieses Mal versteckt?

Pfingstmontag
9. Juni 2003, 10 Uhr

Ökumenischer Waldgottesdienst
am
„Weißen Häuschen“

Gemeinderef. Dagmar Böhmer
und
Dekan Martin Diehl

Bläser und Ökumenischer Chor
Mitfahrgelegenheit gesucht? Bitte unter 4 90 76 melden